



Biologie

In freier Natur leben Leopardgeckos in Steinsteppen, Trockenwäldern und Halbwüsten von Irak bis Indien. Dort leben sie tagsüber versteckt in Erdhöhlen oder unter Steinen, wo sie Schutz vor Hitze und Kälte finden. Sie bevorzugen Biotope mit gewisser Luftfeuchtigkeit.

Leopardgeckos haben eine Kopf-Rumpf-Länge von etwa 12 cm bei einer Gesamtkörperlänge von 20 bis 25 cm. Im Terrarium kann der Leopardgecko bis zu 25 Jahre alt werden. Leopardgeckos haben einen großen Kopf mit großen Augen und beweglichen Augenlidern. Ihre Grundfärbung ist leopardenähnlichen. Der Körper ist gelb oder grau violett gefärbt und mit vielen schwarzen Punkten oder Bändern übersät. Es gibt sie in sehr vielen Farbvarianten. Sie besitzen einen dicken, im Querschnitt runden, segmentartig gegliederten Schwanz, der abgeworfen werden kann und als Fettspeicher dient. Auf dem Schwanz und dem Rücken befinden sich viele erhabene Warzen. Die Schuppen an den Körperseiten sind feinkörnig, auf der Unterseite glatt.

Der Leopardgecko ist hauptsächlich nachtaktiv.

Mit zuckenden Bewegungen der Schwanzspitze lauert er seinen Beutetieren auf. Das Sehvermögen ist so gut, dass Leopardgeckos auch unbeweglich sitzende Futtertiere erkennen können.

Die Zungenspitze ist gespalten. Die Zehen tragen keine Haftlamellen, sondern sind mit Krallen ausgerüstet. Der Kopf des Männchens ist breiter und massiger als der des

Leopardgecko

Unterbringung

Wie die meisten Reptilien können Leopardgeckos einzeln gehalten werden, Männchen sind untereinander unverträglich. Für die Haltung ist ein Trockenterrarium erforderlich, das eine Mindestgröße von 80 x 40 x 50 cm (L x B x H) haben muss.

Für bis zu drei weibliche bzw. ein männliches und zwei weibliche ausgewachsene Tiere ist eine Mindestgröße von 100 x 40 x 50 cm (L x B x H) erforderlich. Für jedes zusätzliche weibliche Tier sind 20% mehr Grundfläche erforderlich. Das Terrarium muss dreidimensional strukturiert sein, z. B. mit einsturzgesicherten Steinaufbauten, Klettermöglichkeiten und mehreren Verstecken in unterschiedlichen Temperaturbereichen, eines davon ist stets feucht zu halten (z.B. Wetbox). Eine Bepflanzung ist nicht erforderlich. Als Bodengrund eignet sich lehmhaltiger Sand (kein Quarz- oder Vogelsand). Weiblichen Tieren muss ein Eiablageplatz (z.B. eine mit feuchtem Sand gefüllte Wetbox) zur Verfügung gestellt werden.

Ein Teilbereich des Bodens muss stets leicht feucht gehalten werden, zusätzlich ist tägliches Besprühen mit lauwarmem Wasser unerlässlich. Tagsüber sind Lufttemperaturen von 24 - 28° C, lokal 30 bis 35° C, und nachts nicht unter 20° C notwendig. Die erforderliche Nachttemperatur kann über die Zimmertemperatur oder z.B. thermostatgesteuerte Heizmatten, die auf maximal 20° C eingestellt werden und unter dem Terrarium auf höchstens einem Drittel der Bodenfläche verlegt sind, erreicht werden. Die Beleuchtung ist täglich 12 bis 14 Stunden einzuschalten, hierfür eignen sich Leuchtstoffröhren. Eine UV-Lampe ist empfehlenswert.

Pflege

In großen Teilen des natürlichen Verbreitungsgebietes halten Leopardgeckos Winterruhe. Die Durchführung wird daher empfohlen. Dazu wird im Herbst die Beleuchtung stufenweise reduziert und die Temperatur für ca. einen Monat auf 15° C reduziert. Anschließend wird die Temperatur und die Beleuchtung stufenweise wieder angehoben.

Nur gesunde Tiere dürfen in Winterruhe gehen. Die Fütterung muss während dieser Zeit eingestellt werden.

Alle in einem Terrarium gehaltenen Leopardgeckos benutzen immer ein- und denselben Kotplatz. Dieser muss regelmäßig gereinigt werden.

Sonstige Tierschutzaspekte

Die Jungtiere wachsen innerhalb von etwa einem Jahr bis zur Geschlechtsreife heran. Aufgrund der Unverträglichkeit der



Weibchens, auch haben Männchen deutlich ausgeprägte Präanalporen.

Leopardgeckos geben gelegentlich Grunz- und Zischlaute von sich. Bei Jungtieren ähneln die Laute einem vibrierenden Winseln. Auch beim Aggressionsverhalten kommen diese Laute zusammen mit Katzbuckeln, Abflachung der Körperseiten und Schwanzwedeln vor.

Pro Jahr bringen Leopardgeckos bis zu sechs Gelege mit jeweils zwei Eiern zustande. Da Leopardgeckos kaum mehr verkäuflich sind, sollte auf eine Nachzucht verzichtet werden.

Eine erfolgreiche Paarung reicht oft für mehrere Gelege einer Fortpflanzungsperiode, gelegentlich auch für das erste Gelege im folgenden Jahr. Befruchtete Eier haben eine weiße Farbe, ein pergamentartiges Aussehen und sie sind prall gefüllt.

Ernährung

Als Lebendfutter eignen sich Insekten wie Heimchen, Grillen, Heuschrecken, Schaben, Wachsmotten oder Fliegen. Im Handel erworbene Futtertiere sind mehrere Tage vor dem Verfüttern mit geeignetem Frisch- und Trockenfutter zu ernähren und mit Flüssigkeit (Wasser oder Hydrogel) zu versorgen.

Regelmäßige Vorlage von Mineral- und Vitaminstoffen ist notwendig. Eine Kalziumquelle z.B. Sepiaschale muss ständig zur Verfügung stehen. Diese Geckoart hat einen relativ hohen Flüssigkeitsbedarf und benötigt ständig Zugang zu Trinkwasser in einer flachen Wasserschale.

männlichen Tiere sollten für eine Gruppenhaltung nur geschlechtsbestimmte Leopardgeckos gekauft werden.

Insbesondere heranwachsende Tiere und geschlechtsreife Weibchen müssen mit UV-B-Bestrahlung und einem Kalk-Vitamin-Präparat versorgt werden, um Mangelerscheinungen zu vermeiden. Hierbei ist auf eine adäquate Versorgung mit Vitamin D3 zu achten.

Die häufigsten Haltungsfehler sind zu warme und /oder zu trockene Unterbringung sowie Mangel an Mineral- und Vitaminstoffen.

Die Wasserschale muss stets mit Wasser gefüllt sein, da dieser Gecko wie andere *Eublepharis*-Arten auch nachts Wasser ausgiebig aufnimmt. Die Wasserschalen sind täglich zu reinigen und frisch zu füllen.

Insektenlarven (z.B. Mehlwürmer) sollten wenn überhaupt nur gelegentlich als Leckerbissen angeboten werden, da sie sehr energiereich sind und zur Verfettung führen.

Je nach Alter, Ernährungszustand und Vitaminversorgung häuten sich Leopardgeckos alle 3-4 Wochen. Die alte Haut wird gefressen. Sichtbare Hautfetzen weisen auf Häutungsprobleme hin.

Zum Komfortverhalten zählen Ablecken der Augen, der Lippen nach der Nahrungsaufnahme, der Kloakenregion und der Hemipenes nach einer Paarung.

Direktes Besprühen verübeln sie mit lautem Gekreische und sofortigen und längeren Versteckperioden.

Leopardgeckos dürfen niemals am Schwanz festgehalten oder hoch gehoben werden, denn er kann leicht abbrechen bzw. wird aktiv abgeworfen.

Bei gesunden Leopardgeckos sind Ober- und Unterkiefer glatt geschlossen, die Augen klar ohne Ablagerungen in den Augenkeln. Eine deutliche Zurückbildung des Fettschwanzes kann auf Parasitenbefall (Kryptosporidien) hinweisen, der auch bei nachgezüchteten Exemplaren auftreten kann. Solche Tiere sind einem spezialisierten Tierarzt vorzustellen.

Zu einer bestehenden Gruppe neu zugekaufte Tiere müssen in einem separaten Quarantäneterrarium untergebracht und parasitologisch untersucht werden.

Sogenannte Enigmazuchtformen (fast pigmentlose, sehr helle Tiere) leiden häufig an zentralnervösen Störungen. Es besteht der Verdacht, dass es sich bei diesen Tieren um Qualzuchten handelt. Solche Tiere sollten nicht gehandelt und gezüchtet werden. Sogenannte Giganten (besonders große Zuchtformen) brauchen deutlich größere Terrarien und dürfen nicht mit normal großen Tieren vergesellschaftet werden (Gefahr von Kannibalismus).